

KURSHEFT EPHESER

LEKTIONEN 1–12



COMMUNITY
BIBLE STUDY

DEUTSCHLAND | SCHWEIZ | ÖSTERREICH



Willkommen bei CBS!

CBS Deutschland, Schweiz und Österreich ist ein Teil von CBS International. CBSI ist eine weltweite, überkonfessionelle Bewegung mit dem Ziel, Menschen Zugang zu Gottes Wort zu ermöglichen und Wachstum im Glauben zu fördern. Dazu dienen fünf Elemente:



Persönliches Bibelstudium

Selbst die Bibel lesen ist die Grundlage. Die Fragen im Kursheft regen an, in Gottes Wort zu forschen. Dies führt in die Tiefe und gibt Verständnis und Kraft.



Austausch in der Gruppe

Der Gruppenaustausch ist anregend und tiefeschürfend. Durch den Beitrag der anderen kann die persönliche Sicht erweitert werden. Das Teilen der eigenen Entdeckungen löst Freude aus. Zusammen Lernen ist befruchtend.



Schlusswort

Die praktische Anwendung für den Alltag, eine Fokussierung auf die Kernaussagen und das Gebet am Schluss des Austausches dürfen nicht fehlen.



Kommentar

Der Kommentar im Kursheft zeigt historische und kulturelle Hintergründe und schafft auch einen Bezug zur Gegenwart.



Gemeinschaft

Zusammen Gottes Wort lesen und darüber austauschen fördert gute und verlässliche Freundschaften, in denen auch das Gebet füreinander einen Platz hat. Zudem unterstützt die Gemeinschaft geistliches Wachstum und ermutigt, den Glauben im Alltag zu leben.



Die Menschen und Probleme in Ephesus

Einleitung

Paulus schrieb den Epheserbrief vor etwa 2000 Jahren, aber seine Botschaft ist auch heute noch aktuell und relevant für uns. Die Menschen, die im ersten Jahrhundert im Römischen Reich lebten, hatten mit ethnischen und klassenbezogenen Spaltungen zu kämpfen. Die Gesellschaft verlor ihre moralischen Werte. Die Verehrung des wahren Gottes war selten, während die Verehrung falscher Götter florierte. Die Menschen lebten in Angst und Verwirrung. Vor diesem Hintergrund schrieb der Apostel Paulus seinen Brief an die Epheser.

In jener Zeit waren Briefe das Mittel, mit dem Menschen, die weit voneinander entfernt lebten, miteinander kommunizieren konnten. Von den 27 Büchern des Neuen Testaments sind 21 Briefe oder Episteln. Gott benutzte diese Botschaften, um das Evangelium von Jesus Christus im gesamten Römischen Reich zu verbreiten. Nach seiner Bekehrung auf dem Weg nach Damaskus (siehe Apostelgeschichte 9) war Paulus ein anderer Mensch. Anstatt Christen zu verfolgen, verbrachte er den Rest seines Lebens damit, sie im Glauben zu stärken. Manchmal besuchte er die Gemeinden. Oft diente er ihnen jedoch durch seine Briefe.

Der Verfasser (Epheser 1,1a)

Briefe aus dem ersten Jahrhundert folgten einem typischen Format. Sie begannen in der Regel mit dem Namen des Verfassers. Danach nannten sie die Adressaten. Anschliessend wünschten sie den Empfängern meist gute Gesundheit. Paulus begann seinen Brief ähnlich, fügte jedoch einen Hinweis auf seine Autorität hinzu. Von Anfang an wollte Paulus seinen Lesern klar machen, dass er ein von Gott berufener Apostel war. Ein Apostel war ein Botschafter, der gesandt wurde, um jemand anderen zu vertreten, in diesem Fall Jesus Christus. Der Titel „Christus“ ist eine griechische Übersetzung des hebräischen Wortes „Messias“, was „der Gesalbte“ bedeutet. Paulus schrieb also nicht in seinem eigenen Namen.

Die Adressaten (Epheser 1,1b)

Paulus beschrieb die Empfänger seines Briefes als „Heilige, die in Ephesus sind“. Das griechische Wort für „Heilige“, hagios, bedeutet „Gott geweiht, heilig, abgesondert“. In seiner Pluralform beschreibt „Heilige“ nicht eine einzelne Person, sondern eine Gemeinschaft. Heilige sind Gottes besondere Gemeinschaft – Menschen, die ihm im Glauben folgen. Deshalb nannte Paulus die Gläubigen in Ephesus und Umgebung Heilige. (Verschiedene Denominationen des Christentums verwenden das Wort „Heiliger“ manchmal unterschiedlich.)

Ephesus lag an der Westküste der heutigen Türkei. Es war eine der grössten Städte des Römischen

Reiches und die einflussreichste Stadt in der Provinz Asien. Es hatte etwa 250'000 Einwohner. Paulus hatte etwa drei Jahre lang in diesem Ballungszentrum gewirkt (siehe Apostelgeschichte 20,17-18,31). Einige andere Briefe des Paulus, wie der Galaterbrief und der Kolosserbrief, befassen sich mit spezifischen Problemen in der Gemeinde. Der Epheserbrief hat jedoch eine umfassendere Botschaft. Er befasst sich mit den religiösen und sozialen Konventionen der gesamten Region und spricht auch uns an.

Der Zweck des Epheserbriefes

Der Brief des Paulus zeigt die Überlegenheit Christi gegenüber den verdrehten kulturellen Überzeugungen dieser Region. Diese Menschen standen unter dem Einfluss „magischer Künste“ (Apostelgeschichte 19,19). Deshalb verwendete Paulus eine einzigartige und spezifische Sprache, um über die höchste Macht Christi über alle geistlichen Kräfte zu sprechen. Deshalb betete Paulus dafür, dass die Gläubigen „mit Kraft gestärkt“ werden (3,16). Er wollte, dass sie in der Lage waren, die unsichtbaren bösen Geister zu überwinden. In Kapitel 6 beschrieb er „die ganze Waffenrüstung Gottes“, die für diesen Kampf notwendig ist. In keinem der anderen zwölf Briefe des Paulus wird so ausführlich über die Überlegenheit Christi über die dämonischen Mächte gesprochen.

Denke nach über Realitäten, die wir nicht sehen. Gibt es wirklich einen Kampf zwischen den Mächten des Bösen und des Guten? Bewohnen Dämonen wirklich unsere Welt? Die Bibel sagt uns das so. Das bedeutet, dass wir nie vergessen sollten, dass wir uns in einem geistlichen Kampf befinden. Aber Gottes Wort versichert uns auch, dass die dämonischen Mächte gegen die Macht von Jesus Christus nicht bestehen können. Der Epheserbrief sagt uns, wie wir diesen Kampf führen sollen. Wir brauchen keine Angst zu haben. Aber wir müssen erkennen, dass der Feind real ist, und gegen ihn standhaft bleiben (siehe 6,18).



Religiöser und kultureller Kontext von Ephesus

In Apostelgeschichte 19,11-12 wird Paulus' Wirken in Ephesus beschrieben, wo er Wunder vollbrachte. Gott tat durch Paulus aussergewöhnliche Wunder. Selbst Tücher, die er nur berührt hatte, wurden verwendet, um Kranke zu heilen. Diese Wunder helfen uns zu erkennen, dass Gott seine Liebe und Macht den Menschen auf kulturell relevante Weise zeigt. In Ephesus gab es viele Zauberer, die behaupteten, den Menschen Zugang zur Macht der „Götter“ zu verschaffen, um ihnen verschiedene Gefälligkeiten zu erweisen. Deshalb demonstrierte Gott seine überlegene Macht durch Paulus. Und das erregte die Aufmerksamkeit der Menschen. In seinem Brief ging Paulus auf drei kulturelle Probleme in Ephesus ein. Er wollte die Gemeinde vor potenziellen Problembereichen schützen.

Artemis-Kult. Die bedeutendste religiöse Verehrung in Ephesus galt der griechischen Göttin Artemis. Mit seinen 18 Meter hohen Säulen war ihr Tempel viel grösser als der Parthenon in Athen. Die Gläubigen trugen Artemis-Statuen in einer Prozession durch die Stadt. Ausserdem war Artemis auf Münzen abgebildet, ein Monat war nach ihr benannt, und zu ihren Ehren wurden Spiele im olympischen Stil abgehalten. Die Gläubigen nannten sie Königin des Himmels, Herrin und Retterin. Sie glaubten, dass sie die Herrschaft über Himmel, Erde und Unterwelt habe. Die Menschen in Ephesus fürchteten sich vor mächtigen Geistern und suchten daher Schutz bei einer Göttin. Sie riefen Artemis auch an, um andere mit Verletzungen, Krankheiten und anderem Unheil zu verfluchen. In Flüchen und Bösem suchten die Epheser Schutz vor finsternen Mächten. Dieser kulturelle Kontext erklärt den Schwerpunkt des ersten Teils des Briefes des Paulus.

Ethnische Spannungen zwischen Juden und Heiden. Eine grosse jüdische Bevölkerung hatte bereits etwa 300 Jahre vor der Ankunft des Paulus in Ephesus gelebt. Während seiner ersten drei Monate als Prediger dort lehrte er die Botschaft Jesu über das Reich Gottes (siehe Apostelgeschichte 19,8). Nach einigen negativen Reaktionen lehrte er in einem öffentlichen Vortragssaal. Die Offenheit des Paulus, Juden und Heiden in die Gemeinde aufzunehmen, löste alte ethnische Spannungen zwischen den beiden Gruppen aus. Die Juden waren vom Militärdienst befreit. Sie zahlten Steuern an den Tempel in Jerusalem. Sie hatten aufgrund ihrer Speisegesetze besondere Essensgewohnheiten. Sie hielten gemäss ihren Traditionen Versammlungen am Sabbat und an anderen heiligen Tagen ab. Die Nichtjuden verachteten die Juden wegen dieser Unterschiede. Die Feindseligkeit verschärfte sich, als Kaiser Claudius 49 n. Chr. die Juden aus Rom vertrieb (siehe Apostelgeschichte 18,2).

Selbst Nichtjuden, die zum Judentum konvertiert waren, spürten diese Trennung. Sie durften nicht wie Juden im Tempel beten. Es gab eine Barriere im Tempelhof, die ihnen verbot, sich Gottes heiligem

Ort zu nähern. Viele Juden behandelten nicht-jüdische Konvertiten wie Bürger zweiter Klasse. Diese Trennung zwischen den beiden Gruppen drohte der Gemeinde zu schaden, und Paulus musste sich dagegen aussprechen.

Denke darüber nach, wie geistliche Arroganz spaltet. Die Juden hielten sich für geistlich überlegen gegenüber den Nichtjuden. Sie verachteten die Nichtjuden, weil sie ihren religiösen Praktiken nicht folgten. Aber sie hatten ihre eigenen Probleme. Sie hatten heidnischen Okkultismus zugelassen und solche Praktiken in ihren Gottesdienst einfließen lassen. Es scheint, als falle es den Menschen leichter, sich auf die Fehler anderer zu konzentrieren, als ihre eigenen Schwächen zu betrachten. Diese Art von geistlicher Überlegenheit ist auch unter den Gläubigen von heute anzutreffen. Und sie führt zu Streitigkeiten und Spaltungen in der Gemeinde. Paulus' Lehre über die Einheit zeigt uns, wie wir mit Einstellungen umgehen sollen, die spalten.

Sozial akzeptierte Unmoral. Die Welt der Magie war nicht das einzige Problem in der Kultur von Ephesus. Es gab auch viel Unmoral in der Stadt. Prostituierte gingen spärlich bekleidet oder ganz nackt auf den öffentlichen Strassen umher. Kunden konnten Prostituierte missbrauchen, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden. Spät in der Nacht streiften betrunkene Männer durch die Strassen und zerrten Frauen und Jungen aus ihren Häusern, um sie zu vergewaltigen. Da dieses Vorgehen in Ephesus akzeptiert war, musste Paulus darauf eingehen. Er sagte, dass Nachfolger Christi anders sein sollten. Jesus hatte ihr Leben verändert, und ihr Verhalten sollte diese Veränderung widerspiegeln. Sie waren vom geistlichen Tod zum geistlichen Leben durchgedrungen. Deshalb wollte Paulus, dass ihr Leben einen starken Kontrast zu der Welt bildete, in der sie lebten.

PERSÖNLICH!

Der Epheserbrief zeigt die Macht von Jesus Christus, der die dämonischen Mächte unserer Welt überwindet. Inwiefern hast du die Kraft Christi in deinem Leben erfahren? In welchen Bereichen möchtest du, dass Jesus noch stärker wirkt? Sprich mit ihm darüber und bitte ihn, dir die Augen dafür zu öffnen, was er dir durch dieses Studium beibringen möchte.





Freude über Gottes Erlösungsplan

ZUM AUSWENDIG LERNEN

In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen nach dem Reichtum seiner Gnade. Epheser 1,7

TAG 1: Epheser 1,3-5 – Gesegnet und auserwählt in Christus

1. Wenn Menschen von „Segnungen“ sprechen, meinen sie oft Dinge wie Gesundheit, Reichtum und Erfolg. Paulus schrieb jedoch über *geistliche* Segnungen. Welche geistlichen Segnungen erwähnt er in diesen Versen, und warum würdest du sagen, dass diese sogar wertvoller sind als materielle Segnungen?
2. Welche weiteren geistlichen Segnungen schenkt Gott gemäss den folgenden Versen?
 - a. Römer 4,7
 - b. Römer 8,31-39
 - c. Philipper 4,7

Anmerkung: Einige Bibelübersetzungen verwenden in Epheser 1,5 und 1,11 das Wort „*vorherbestimmt*“. Das bedeutet, dass Gott im Voraus gewählt hat, dass er im Voraus entschieden hat.

3. Gott hat vorherbestimmt (im Voraus ausgewählt), Menschen als seine Söhne und Töchter anzunehmen. Lies Epheser 1,5 zusammen mit Johannes 1,12; Galater 3,26 und 4,4-5. Erkläre, wie ein Mensch von Gott angenommen werden und sein Kind werden kann.

TAG 2: Epheser 1,6-8 – Erlösung und Vergebung durch Christus

4. Gemäss Vers 6 schenkt Gott uns Gnade und segnet uns in seinem Geliebten, dem, den er liebt. Lies Matthäus 3,16-17 und 17,1-5. Wer ist Gottes Geliebter, und was erfährst du aus diesen Passagen noch über ihn?

Anmerkung: *Erlösung* geschieht, wenn jemand gerettet wird, weil jemand anderes an seiner Stelle das Lösegeld oder die Schuld bezahlt hat.

5. Welche zwei Dinge hat Gott in seiner Gnade gemäss Epheser 1,7 gegeben, und wie hat Jesus Christus diese Dinge möglich gemacht?

JETZT BIST DU DRAN!

Epheser 1,3-8 beschreibt, wie Gott Menschen, die an Jesus glauben, gesegnet, auserwählt und angenommen hat. Hast du Gottes Einladung angenommen, sein Kind zu sein? Wenn ja, wie wirkt sich das auf deine Sicht über dich selbst aus?

Wie verändert das deine Sichtweise auf Gott? Sprich in deiner Kleingruppe darüber.



TAG 3: Epheser 1,9-10 – Gottes grosser Plan

6. Die Vergebung der Sünden war Teil von Gottes Rettungsplan für die Menschheit, aber er wollte noch mehr tun. Was wollte er gemäss Vers 10 noch tun?
7. Kolosser 1,16-20 erklärt mehr über diesen Plan, den Gott durch Jesus verwirklicht hat. Was lernst du in diesem Abschnitt über Jesus, und was sind ein oder zwei Dinge, die dir in diesen Versen besonders auffallen?
8. „Versöhnen“ bedeutet, etwas, das zerbrochen ist, wieder zusammenzufügen. Was sind zerbrochenen Dinge in unserer Welt, von denen du dir wünschst, dass Jesus sie versöhnt

TAG 4: Epheser 1,11-12 – Nichts kann Gottes Pläne aufhalten

9. Vers 11 erklärt erneut, dass Gott seine Kinder schon lange im Voraus vorherbestimmt (oder auserwählt) hat. Er tat dies gemäss seinem Entschluss und Plan. Was lernst du aus den folgenden Versen über Gottes Entschlüsse und Pläne?
 - a. Psalm 33,11
 - b. Sprüche 19,21
 - c. Jesaja 46,10
10. Gott hat seine Kinder einfach deshalb ausgewählt, weil er es wollte. Es war sein Wille, sein Plan und sein Ziel.
 - a. Paulus zählte sich selbst zu denen, die als Erste ihre Hoffnung auf Jesus Christus setzten. Was war für Paulus der Grund für seine Existenz?
 - b. Wenn du deine Hoffnung auf Christus gesetzt hast, existierst du ebenfalls aus diesem Grund. Nenne ein oder zwei konkrete Möglichkeiten, wie du nach diesem Zweck leben kannst.

TAG 5: Epheser 1,13-14 – Eine garantierte Erbschaft

11. Epheser 1,13 beschreibt den Prozess der Erlösung. Welche drei Schritte umfasst er?
12. Paulus sagte, dass die Gläubigen mit dem Heiligen Geist versiegelt wurden.
 - a. Wie haben sie den Heiligen Geist empfangen? (Siehe auch Apostelgeschichte 2,38.)
 - b. Was garantiert der Heilige Geist?
13. In der Bibel stehen nicht viele konkrete Details über das Erbe, das Gott seinen Kindern verspricht. Aber was kannst du aus den folgenden Versen darüber lernen?
 - a. Johannes 14,2-3



b. 1. Korinther 2,9

c. 1. Petrus 1,4-5

JETZT BIST DU DRAN!

In der Passage dieser Woche verwendete Paulus Ausdrücke wie „in Christus“, „in ihm“, „durch Jesus Christus“ und „in dem, den er liebt“. Alle geistlichen Segnungen – Dinge wie Vergebung, Frieden, Freude, die Beziehung zu Gott und die Hoffnung auf das ewige Leben kommen durch Jesus. Hast du dir schon die Zeit genommen, Jesus einfach zu preisen und ihm zu danken? Nimm dir jetzt Zeit, um über all das nachzudenken, was Jesus möglich gemacht hat, und danke ihm dafür. Sprecht in eurer Kleingruppe darüber.

TAG 6: Gruppenaustausch



Lobpreis für Gottes Erlösungsplan

Kommentar zu Lektion 2

Von Anbeginn der Zeit hatte Gott einen Plan, die Menschen von der Sünde zu erretten und sie als seine Kinder anzunehmen. Die ersten Worte des Paulus im Epheserbrief sind eine begeisterte Feier dieses erstaunlichen Plans.

Gott dafür preisen, dass er uns gesegnet hat (Epheser 1,3)

Paulus begann damit, dass er das Wort „*segnen*“ (oder eine Form davon) dreimal in einem einzigen Vers wiederholte. Er segnete Gott dafür, dass er uns gesegnet hatte. Paulus begann auf dieselbe Weise, wie die Juden damals (und einige auch heute noch) ihre täglichen Gebete begannen: *Gesegnet seist du, Gott*. Paulus beschrieb Gott als „den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“. Als Zweites sagte er, dass Gott die Christen in Ephesus mit „allen geistlichen Segnungen“ gesegnet habe. All diese Segnungen sind in Christus. Paulus verwendete diese Worte, „*in Christus*“, in diesem Abschnitt sehr oft, um einen wichtigen Punkt zu verdeutlichen. Er wollte uns wissen lassen, dass geistliche Segnungen nur durch die Zugehörigkeit zu *Jesus Christus* empfangen werden können. Wir müssen eng mit Jesus Christus verbunden sein, um diese Segnungen zu erfahren.

Denke darüber nach, wie du deine Gebete beginnst. Wenn du mit Gott beginnst, kannst du sagen: «Du hast so viele erstaunliche Dinge getan» anstatt zu sagen: „Gott, ich brauche dich, um etwas für mich zu tun“. Das verändert deine Perspektive. Es hilft dir zu sehen, was dir bereits gegeben wurde, anstatt nur das, was du immer noch willst. Wenn du das nächste Mal betest, versuche, mit deinem eigenen Lobpreis für Gottes vergangene Segnungen zu beginnen.

Diese Segnungen finden sich „in den himmlischen Regionen“. Viele gehen davon aus, dass die Segnungen Christi Gesundheit, Reichtum und Erfolg auf Erden bedeuten. Paulus konzentrierte sich jedoch auf den geistlichen Bereich. Erinnere dich an Lektion 1, wo gesagt wird, dass die Zuhörer des Paulus in Ephesus in Angst vor bösen geistlichen Mächten lebten. Sie rezitierten Zaubersprüche und beteten zu Götzen. Sie hofften, dass die dämonischen Mächte ihnen helfen würden. Paulus wollte jedoch, dass sie aufhörten, den Segen anderer Götter zu suchen. Der Weg dahin war: darauf vertrauen, dass Jesus für sie sorgen wird. In Apostelgeschichte 19,18-19 erfahren wir, dass viele neue Gläubige in Ephesus ihre Zauberbücher und Praktiken tatsächlich vernichteten. Jeder geistliche Segen war in Christus zu finden.

Gottes Plan seit der Erschaffung der Welt (Epheser 1,4-6)

Die Gnade, die Gott in Jesus Christus offenbart hat, ist Teil eines ewigen Plans, der seine Weisheit und seine Liebe zeigt. Paulus erklärte, dass Gott die Gläubigen in Christus vor der Grundlegung der Welt erwählt hat. Er hat sie erwählt, damit sie in seinen Augen heilig und untadelig sind. Das Leben, das Jesus seinen Nachfolgern ermöglicht hat, war schon vor der Erschaffung der Welt in Gottes Plan enthalten. Er hat sich schon immer eine Gruppe von Menschen gewünscht, die ihn und seine Werte annehmen, ein Volk, das heilig und ohne Fehler ist.

Wie wir auserwählt werden. In den Zeiten des Alten Testaments hatte Gott die Nachkommen eines gläubigen Mannes, Abraham, auserwählt, um sein auserwähltes Volk zu bilden. Aber jetzt haben alle, die „in Christus“ sind, denselben Status als Auserwählte. Wenn Menschen Christus durch Glauben und Vertrauen in ihn zu ihrem Herrn machen, treten sie in Gottes Familie ein.

Ein liebevolles Schicksal. In der Kultur der Epheser glaubten die Menschen, dass ihr Schicksal – ihre Bestimmung – bei ihrer Geburt festgelegt wurde. Für sie stellten die Sterne am Himmel launische Götter dar, die ihr Schicksal mit einer Mischung aus Gut und Böse erfüllten. Daher fühlten sich die Epheser ungerechtfertigterweise in einem schlechten Schicksal gefangen. Aber Paulus sagte den Ephesern, dass Gott sie vorherbestimmt – im Voraus erwählt – hatte, um in seine Familie aufgenommen zu werden. Gottes Plan der Adoption wurzelt in seiner Liebe und ist nur durch Jesus möglich. Die Adoption ist eine zutiefst persönliche, liebevolle Handlung, die Gott gegenüber Israel vollzogen hat und nun gegenüber allen vollzieht, die durch den Glauben an Christus sind (siehe 2Mose 4,22; Hosea 11,1).

Der gnädige Gott hat die Kontrolle. Paulus sagte, dass Gottes Plan, uns zu adoptieren, „nach dem Vorsatz seines Willens“ geschah. *Gottes Wille* ist eine andere Bezeichnung für *Gottes Wünsche*. Gott hat unsere Adoption geplant, weil ihm das Freude bereitet! Der Epheserbrief bezieht sich mehr als jeder andere Brief des Paulus auf Gottes Willen. Die Wiederholung vermittelte den Gläubigen eine Botschaft: Ihr müsst euch keine Sorgen machen, dass ihr machtlose Opfer in einem geistlichen Kampf seid. Gott hat die Kontrolle, selbst inmitten



der Schwierigkeiten des Lebens. Er bahnt euch einen Weg durch diese Welt bis ans Ziel.

Paulus beendete seine einleitenden Worte mit einem Satz, der beschreibt, wohin das alles führt. Gottes Plan führt dazu, dass wir seine herrliche Gnade preisen, mit der er uns in seinem geliebten Sohn Jesus gesegnet hat. Lobpreis ist die angemessenste Reaktion darauf, dass Gott so zielstrebig und bewusst rebellische Menschen überwältigen möchte. Diese überfließende Gnade offenbart Gottes Herrlichkeit – seine Güte zeigt, wie unglaublich gross er ist! Diese Gnade Gottes offenbart sich in Jesus, dem Geliebten Gottes.

Das Geheimnis ist nun sichtbar (Epheser 1,7-10)

Epheser 1,7-10 wechselt von der Vergangenheit zur Gegenwart. Diese Verse zeigen, wie Jesus Christus Gottes Gnade sichtbar macht. In der Vergangenheit befreite das Blut des Passahlamms Israel aus der Sklaverei der Ägypter. Jetzt befreit das Blut Jesu Gottes Volk aus der Sklaverei der Sünde und ihren Folgen.

Die Begriffe „Übertretungen“ und „Sünden“ bedeuten dasselbe. Sie beziehen sich darauf, dass wir die Grenzen überschreiten, die Gott gesetzt hat. Wenn wir uns den Anweisungen unseres Vaters widersetzen, entfernen wir uns von ihm. Aber Gott wartet immer darauf, dass wir zu ihm zurückkehren. Es war nicht klar, wie Gott uns von der Sünde befreien würde, bis Jesus in unsere Welt kam. Gott hatte Elemente seines Plans in den Schriften des Alten Testaments beschrieben, aber vieles davon hatte er als Geheimnis verborgen gehalten. Gott wartete, bis die Situation auf der Erde bereit war für das, was er tun wollte. Dann setzte er um, was er die ganze Zeit geplant hatte.

Und dieser Plan war noch grösser als die Vergebung unserer Sünden. Gottes vollständiger Plan war es, alles im Himmel und auf Erden in Christus zu vereinen. Das Verb, das mit „vereinen“ übersetzt wird, enthält das griechische Wort für „Kopf“. Es bedeutet die vereinigende Handlung, alle Dinge unter einem Kopf zu vereinen. Wir müssen dieses Detail beachten, weil es mit Paulus' Analogie des menschlichen Körpers in Epheser in Verbindung steht. Christus ist der Kopf, der seinem Leib, den Gläubigen, Leben und Führung gibt.

Ohne Christus läuft die Welt Amok. Sie zerstört sich selbst. Aber Christus als das Haupt aller Dinge ist die Lösung. Er bringt Licht in die Dunkelheit und Ordnung ins Chaos.

Garantie für ein zukünftiges Erbe (Epheser 1,11-14)

Vers 11 wiederholt, dass Gottes Kinder auserwählt oder vorherbestimmt sind. Es scheint, dass Gott uns wissen lassen möchte, dass sein Plan, Sünder zu erlösen und sie in seine Familie aufzunehmen, keine spontane Entscheidung war. Gott hatte dies schon vor der Schöpfung geplant, bevor Adam die Sünde in die Welt brachte. Seit Anbeginn der Zeit wollte Gott Kinder, die er lieben kann und die ihn auch lieben.

Gottes gnädiges Handeln gegenüber der Menschheit verlangt eine Antwort. Die Juden, darunter auch Paulus, waren die ersten, die ihre Hoffnung auf Christus setzten. Bald darauf hörten auch die Heiden die Wahrheit des Evangeliums und glaubten an Jesus. Paulus erklärte die Reihenfolge der Verkündigung des Evangeliums – zuerst den Juden, dann den Heiden (siehe Römer 1,16). Gott hatte den Propheten Israels gesagt, dass er Israel durch einen Messias erlösen würde. Deshalb gab er dem jüdischen Volk als erstes die Gelegenheit, ihre Hoffnung auf Jesus zu setzen. Und als sie dies taten, brachten sie Gott Lob und Ehre. Aber Gott hatte schon immer vor, auch die Heiden in seine Erlösung einzubeziehen. Jahrhunderte zuvor hatte er dem Propheten Jesaja gesagt, dass Israel ein „Licht für die Völker“ sein würde, damit sein Heil bis an die Enden der Erde gelangen würde (siehe Jesaja 49,6). Um zu bestätigen, dass Gott die Heiden angenommen hatte, erinnerte Paulus daran, dass auch die gläubigen Heiden „mit dem Heiligen Geist versiegelt“ worden waren (siehe auch Apostelgeschichte 11,15.17).

Der Heilige Geist ist die Garantie für das Erbe der Gläubigen. Seine Gegenwart im Leben der Gläubigen ist der erste Teil eines viel grösseren Erbes. Der Geist in den Gläubigen versichert ihnen, dass noch mehr kommen wird. Diese Tatsache kann sowohl inspirierend als auch enttäuschend sein. Wir feiern, was Gott uns in seinem ersten Schritt der Wiederherstellung alles gegeben hat. Aber wir kämpfen auch mit einer zerbrochenen Welt, in der die Dinge nicht so funktionieren, wie Gott sie vorgesehen hat. Deshalb beschrieb Paulus in den Kapiteln 4–6, wie man als geistlich erleuchtete und hoffnungsvolle Menschen, die an einem dunklen Ort leuchten, in dieser Welt leben kann.

Denke nach über das, was bereits geschehen ist, und das, was noch nicht geschehen ist. Gott verspricht seinen Nachfolgern ein geistliches Erbe. Aber er sagt nicht, dass das Leben hier leicht sein wird. Manchmal erwarten wir von Gott, dass er jetzt etwas tut, was er nie versprochen hat, dass es auf dieser Erde geschehen wird. Diese falsche Erwartung kann zu Enttäuschung führen. In Römer 8,18 lehrte Paulus, dass die Leiden, die wir in diesem Leben erdulden, nichts sind im Vergleich zu der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott für uns bereithält. Dieser Vers ermutigt uns, geduldig zu sein und weiterhin auf Gott zu hoffen. Das Beste kommt noch!

PERSÖNLICH!

Gott hat die Gläubigen durch Jesus Christus als sein Eigentum erwählt und angenommen. Wie beeinflusst diese Erkenntnis deine Sicht auf dein Leben? Wie verändert sie deine heutige Lebensweise?





Ein Gebet um Weisheit und Offenbarung

ZUM AUSWENDIG LERNEN!

Darum lasse auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, nicht ab, für euch zu danken und in meinen Gebeten an euch zu gedenken, dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch [den] Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst, Epheser 1,15-17

TAG 1: Epheser 1,15-16 – Dankbarkeit für den Glauben anderer

1. Paulus stellt den Glauben an Jesus und die Liebe zu anderen Menschen, insbesondere zu anderen Gläubigen, in Verbindung zueinander.
 - a. Wie verhalten sich Nachfolge und die Liebe zum Nächsten miteinander in Johannes 13,34-35?
 - b. Warum ist die Liebe zu anderen Menschen gemäss Matthäus 22,36-40; 1Johannes 3,14 und 3,23 sowie 4,20-21 ein wesentlicher Bestandteil des Glaubens an Jesus Christus?
 2. Paulus war sich des Glaubens der Gläubigen in Ephesus und ihrer Liebe zu anderen bewusst. Das veranlasste ihn, für sie dankbar zu sein und weiterhin für sie zu beten. Wie wurden die Leser des Paulus dadurch wohl ermutigt?
-

JETZT BIST DU DRAN!

Hat dich jemals jemand wegen deines Glaubens oder weil er bemerkt hat, wie du andere Menschen liebst, ermutigt? Wie hast du dich dabei gefühlt? Wen könntest du auf ähnliche Weise ermutigen? Denke an jemanden, dessen Glaube an Gott oder dessen Liebe zu anderen du bewunderst. Bete dann für diese Person und erzähle ihr davon. Sprecht in eurer Kleingruppe über eure Erfahrungen.

TAG 2: Epheser 1,17 – Weisheit und Offenbarung

3. Christen bitten Gott oft um Weisheit.
 - a. Für welche Dinge wünschen sie sich normalerweise Weisheit?
 - b. Um welche Art von Weisheit bat Paulus? Inwiefern unterscheidet sich diese Weisheit von dem, was Menschen normalerweise erbitten?
4. Das Buch Jakobus beschreibt wahre Weisheit und wie man sie erlangt. Was sagen Jakobus 1,5-8 und 3,17 über Weisheit aus?
5. Was gibt Gottes Geist seinem Volk gemäss Johannes 16,13 und 1Korinther 2,12-14?



TAG 3: Epheser 1,18 – Geistliche Augen und erleuchtete Herzen

6. Paulus bat Gott, die Augen der Herzen der Epheser zu erleuchten. Warum brauchen die Menschen dies laut 2Korinther 4,3-4 und 4,6?
7. Lies Epheser 2,12-13. Welchen Unterschied siehst du zwischen dem, was früher auf die Epheser zutraf, und dem, was jetzt auf sie zutrifft?
8. Paulus wollte auch, dass die Epheser die Hoffnung kennenlernen, zu der Gott sie berufen hat. Welchen Unterschied hast du im Leben von Menschen gesehen, die diese Art von Hoffnung haben, und solchen, die sie nicht haben?

TAG 4: Epheser 1,18-21 – Gottes grosse Kraft

9. Paulus beschrieb Gottes Macht in 1,19-21. Formuliere seine Beschreibung mit deinen eigenen Worten.
10. Gott hätte sich entscheiden können, seine Macht nur für sich selbst einzusetzen, aber das hat er nicht getan.
 - a. Für wen oder wofür setzt er seine Macht gemäss Vers 19 ein?
 - b. Was sagt es über Gottes Charakter aus, dass er sich dafür entscheidet, seine Macht zum Wohle seines Volkes einzusetzen?
 - c. Wenn wir Christus vertrauen und Gott in uns wohnt, haben wir Zugang zu seiner Kraft. Wie sollen wir diese Kraft, die er uns schenkt, gemäss Apostelgeschichte 1,8 und Kolosser 1,28-29 einsetzen?
11. Wie hat Gott gemäss Epheser 1,20 seine Kraft durch Christus gezeigt?
12. Welche Menschen oder Institutionen auf der Erde haben Macht? Nenne einige Beispiele. Inwiefern unterscheiden sie sich von der Autorität Jesu?
13. Wie fühlst du dich bei dem Gedanken, dass es im Universum keine Macht gibt, die mit der Macht Gottes vergleichbar ist?

TAG 5: Epheser 1,22-23 – Christus als Haupt der Kirche

14. Was befindet sich unter den Füßen Jesu, und was bedeutet das deiner Meinung nach?



15. Im Epheser-Brief und in einigen seiner anderen Briefe verwendete Paulus das Bild vom Körper und vom Haupt.
- a. Denke über deinen Kopf im Verhältnis zum Rest deines Körpers nach. Inwiefern würdest du sagen, dass dein Kopf den Rest deines Körpers kontrolliert?
 - b. Was symbolisiert in Paulus' Bild „der Körper“? (Siehe auch 1Korinther 12,27)
 - c. Lies Kolosser 1,15-18. Wer ist das Haupt und warum?

JETZT BIST DU DRAN!

Paulus sagte, dass Gott *alles* unter die Füße von Jesus gelegt hat. Denke an ein Problem, mit dem du heute konfrontiert bist.

Stell dir vor, du legst dieses Problem zu Jesu Füßen. Wie verändert diese Vorstellung (denn sie entspricht der Wahrheit!) deine Sichtweise auf die Situation? Wenn du vor Herausforderungen stehst, denke daran, dass Gott Macht und Autorität über alles hat. Sprecht in eurer Kleingruppe darüber.

TAG 6: Gruppenaustausch

